

Dühnfort dankt bei Feuerwehr ab

Carsten Schlung wird Nachfolger

VON MAURICE REDING



Reiner Dühnfort hört auf. FOTO: FR

Landkreis Diepholz/Stuhr. Die Kreisfeuerwehrebereitschaft I des Landkreises Diepholz hat einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden. Grund hierfür ist der Rückzug von Reiner Dühnfort, der dieses Amt 20 Jahre lang innehatte. Das teilt Dieter Wendt, stellvertretender Pressesprecher der Kreisfeuerwehrebereitschaft mit. „Am Dienstag trat die gesamte Bereitschaft mit fast 130 Frauen und Männern vor dem Feuerwehrhaus Brinkum an und beleuchtete mit Fackeln die Zeremonie“, sagt Wendt. Bereitschaftsführer Thomas Erdt und Kreisbrandmeister Michael Wessels dankten Dühnfort in ihren Ansprachen für seine langjährigen Dienste in der Kreiseinheit, so Wendt. Bereits seit 1976 nahm Reiner Dühnfort an den Diensten und Einsätzen teil. Zunächst als Einsatzkraft, später als Gruppenführer. 1997 wurde er dann zum stellvertretenden Bereitschaftsführer gewählt und ernannt.

Sichtlich bewegt ob der vielen angetretenen Feuerwehrfrauen und -männer erhielt er vom Kreisbrandmeister seine Entlassungsurkunde, erzählt Wendt. Zur Erinnerung gab es von der Bereitschaftsangehörigen eine Collage mit Bildern aus den Hochwasser- und Moorbrandeinsätzen der Bereitschaft, die Reiner Dühnfort ausnahmslos mitgemacht hatte. Seinem Nachfolger Carsten Schlung wurde abschließend die Ernennungsurkunde überreicht.

Förderverein sucht Vorstand

Stuhr-Groß Mackenstedt. Der Förderverein Kindergarten Groß Mackenstedt lädt für Donnerstag, 23. Februar, zu seiner Jahreshauptversammlung ein. Beginn ist um 20 Uhr im Mitarbeiterzimmer des Kindergartens am Schnepfenweg 29. Laut der Vorsitzenden Wiebke de Vries-Ohlendorf sucht der Förderverein einen neuen Vorstand. „Zur Zeit ist die Fortführung des Fördervereins Kindergarten Groß Mackenstedt ungewiss“, sagt de Vries-Ohlendorf. **EIK**

REGIONALE RUNDSCHAU

Zeitungshaus Brinkum Bassumer Straße 6a, 28816 Stuhr-Brinkum	
info@regionale-rundschau.de	
Öffnungszeiten: montags – freitags von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr, sonnabends geschlossen	
Abonnentenservice	04 21 / 806 88 11
Nachlieferenservice (bis 11 Uhr)	0800 / 36 71 1222*
*kostenlos aus dem Festnetz	
Kleinanzeigen	04 21 / 806 88 12
Telefax	04 21 / 80 67 8 1
Ticketservice	04 21 / 806 88 11
abonnentenservice@regionale-rundschau.de kleinanzeigen@regionale-rundschau.de	
Redaktion: PresseDienst Nord GmbH	
Leitung: Claudia Ihmels (gll)	04 21 / 806 88 94 30
Stellvertretung:	
Sebastian Kelm (sek)	04 21 / 806 88 94 05
Lokale	
Ina Friebe (frf)	04 21 / 806 88 94 20
Eike Wienberg (eik)	04 21 / 806 88 94 15
Maurice Reding (mre)	04 21 / 806 88 94 25
Telefax	04 21 / 806 88 19 40
redaktion@regionale-rundschau.de	
Sport	
Niklas Golltschek (ngo)	04 242 / 92 91 85 45
Nico Nadig (dig)	04 242 / 92 91 85 30
Telefax	04 242 / 92 91 18 51
sport@regionale-rundschau.de	
Anzeigen	
Carmen Höppltseder	04 21 / 806 88 95 35
Mirko Schüller	04 21 / 806 88 95 30
Telefax	04 21 / 80 87 8 1
anzeigen@regionale-rundschau.de	

Stuhr-Brinkum. Verhärtete Fronten, ungeduldige Politiker und Unternehmer und starke Aussagen – so lässt sich der Diskussionsabend des Stuhrer Gemeindeverbands der Mittelstandsvereinigung der CDU (MIT) am Donnerstagabend im Hotel Bremer Tor in Brinkum zusammenfassen. Die MIT hatte eingeladen, um über die Planungen zur B6 neu zu diskutieren. Und zwar aus Sicht der Wirtschaft, besser gesagt der Stuhrer Wirtschaft. Am Ende der Diskussion stand vor allem eine drastische Forderung. „Es ist erforderlich, Bremen die Planung aus der Hand zu nehmen“, sagte der Landtagsabgeordnete Volker Meyer (CDU) mit Blick auf die schleppende Planung der B6 neu und die unterschiedlichen Ansichten zu der Straße zwischen den Bundesländern Niedersachsen und Bremen. Und damit hatte er auch einen Großteil der rund 50 Gäste auf seiner Seite.

Zunächst aber hatte der MIT-Gemeindeverbandsvorsitzende Bernd-Artin Wessels die Rahmenbedingungen des Abends abgesteckt. Es gehe darum, Wege zu finden, damit sich bei den Planungen der Straße etwas tut. Die MIT vertrete natürlich zu allererst die Interessen der mittelständischen Unternehmen, ohne den Bürger verprellen zu wollen, erklärte Wessels.

Kritik an beiden Varianten

An Andreas Otto, Syndicus der Handelskammer Bremen, war es dann, die aktuellen Planungen zur B6 neu zu erläutern. Die B6 neu sei mit dem Beschluss des Bundesverkehrswegeplans durch den Bundestag in den vorliegenden Bedarf eingestuft worden und habe somit Gesetzescharakter. Er präsentierte den Vortragsgästen die zwei Varianten des möglichen Neubaus. Die eine führt die Straße in einer Kurve am Bremer Flughafen vorbei (Kosten: 175 Millionen Euro), die andere Variante schlägt eine Untertunnelung der Start- und Landbahn vor (Kosten: 330 Millionen Euro). Die Bremer Bürgerschaft hat sich allerdings bereits auf die Untertunnelung festgelegt. Problem dabei: Bremen hat für diese teure Variante weder die finanziellen Mittel, noch die planerischen Kapazitäten, wie Andreas Otto beschrieb. Die Realisierung der Straße sei daher nicht absehbar.

Der Handelskammer-Syndicus sieht aber zwei Möglichkeiten, um die B6 neu doch zeitnah zu realisieren. Entweder die Bremer Bürgerschaft ändert ihre Ansicht. Otto dazu: „Das ist nicht absehbar.“ Die Alternative sei, dass Niedersachsen Druck aufbaut und die beiden Länder zu einer einvernehmlichen Lösung kommen. Er appellierte an die Anwesenden: „Wenden Sie sich an alle Ebenen, hier Gespräche zu führen.“

Volker Meyer betonte die Wichtigkeit der beiden Infrastrukturthemen Breitbandaus-



Fanden deutliche Worte zur B6 neu: Volker Meyer (rechts) und Bernd-Artin Wessels (Mitte) im Kreise der anderen Redner.

FOTO: JANINA RAHN

bau und Verkehr für die Entwicklung des Landkreises. Speziell mit Blick auf die B6 neu kritisierte er die Haltung des Bremer Senats, an der Untertunnelung festzuhalten. „Das ist keine Alternative“, sagte er. Eine Unterführung werde es nicht geben. Gemeinsam mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig versuche er daran zu arbeiten, die Planungen auf niedersächsische Seite zu ziehen.

Kritik an der Umfahrungsvariante kam am Donnerstagabend vor allem aus Bremen. Norbert Breeger, Vertreter der Bürgerinitiative für eine menschengerechte A281, die für die Tunnellösung kämpft, und Bewohner der Wolfskühlensiedlung in Bremen, beschrieb die Probleme der Umfahrungsvariante. So müssten mindestens fünf Häuser der Siedlung abgerissen werden, Kleingärten würden ihre Gärten verlieren und der Lärmschutz im gesamten Wohngebiet könne nicht mehr eingehalten werden. Er sehe wenig Chancen, dass die B6 neu überhaupt

bei 2030 fertiggestellt werde und begründete diese Ansicht damit, dass es beim geplanten Bauabschnitt 2.2 der A281 in Bremen sicherlich zu Verzögerungen kommen werde.

Bernd-Artin Wessels entgegnete: „Wir sehen das ganz anders.“ Die Nachteile der Umfahrung betrügen fünf Prozent, die Vorteile lägen bei 95 Prozent. „Die Planungsführung nach Bremen zu verlegen, ist ein Skandal“, sagte er. „Wir wollen nicht bis 2030 warten“, fügte er an. Für Wessels bedeutet die schleppende Planung und Umsetzung auch den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der Stuhrer Unternehmen. Damit einher gingen geringere Gewerbesteuererlöse für die Gemeinde und somit weniger Investitionsmöglichkeiten für Projekte für die Bürger. „Wir könnten vielleicht doppelt so viel Leistung erbringen“, fand Wessels mit Blick auf die seiner Ansicht nach eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Stuhrer Wirtschaft durch die fehlende B6 neu. Auch Christian Bebek,

Leiter der Verkehrsabteilung der Industrie- und Handelskammer für den Bezirk Hannover, stimmte in die Kritik mit ein. „Das Problem liegt ganz klar auf der Bremer Seite“, sagte er.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Stuhrer Rat, Frank Schröder, konnte die Verzögerung bei der Planung der B6 neu ebenfalls nicht verstehen. „Es kann nicht sein, dass eine Bürgerinitiative unsere Lebensader blockiert“, schimpfte er. Alle Unternehmer in Stuhr würden auf den Beginn der Bauarbeiten warten.

Am Ende der Veranstaltung standen die Ansichten sich unvereinbar gegenüber. „Wir haben uns in die Höhle des Löwen gewagt“, sagte Norbert Breeger von der Bremer Bürgerinitiative mit einem Augenzwinkern. Für den MIT-Gemeindevorsitzenden Bernd-Artin Wessels war klar: „Es geht nur über die Politik.“ Die MIT werde sich bemühen, das beste für den Mittelstand in Stuhr zu erreichen.

Fernöstliches Klangfeuerwerk

Das Guangdong National Orchestra of China begeistert beim Neujahrskonzert in der Varreler Guttscheune

VON DAGMAR VOSS

Stuhr-Varrel. Langanhaltendes Beifall und Begeisterte Zuhörer ertolte das Guangdong National Orchestra of China, eines der gefeiertesten traditionellen chinesischen Orchester unter der Leitung von Zhang Lie, nach mehr als zweieinhalb Stunden Konzert. Das jährliche, äußerst klingvolle Neujahrskonzert, das die gut gefüllte Varreler Guttscheune am Donnerstag zum 13. Mal erlebte, stand in diesem Jahr unter der Ägide des Feuerhahns; jedes Jahr ist das dementsprechende chinesische Horoskopzeichen quasi als Maskottchen zuständig. Daher überreichte Moderator Gerhard Schmitt-Thiel dem Dirigenten einen dicken roten Plüsch-Haahnekleinere Modelle davon konnte das Publikum im Eingangsbereich erwerben.

Danach führte Schmitt-Thiel, einstiger ARD-Redakteur, mit vielen spannenden Informationen und amüsanten Hintergrund-

geschichten durch das facettenreiche Programm. Damit das westliche Publikum ein Verständnis für chinesische Musik entwickeln konnte, erklärte er immer mal wieder Soloinstrumente wie die Erhu oder Pipa und die Hintergründe der Orchesterstücke. Oder einfach nur das Neujahrsglück, das wichtigste im Jahreslauf des chinesischen Volkes, und welche Bedeutung der Hahn in diesem Jahr mit sich bringe, nämlich Leidenschaft und Initiative, wobei auch Freude und Hoffnung dazu gehören.

So füllte dann auch der musikalische Auftakt „Feierliche Ouvertüre“ mit seinen freudigen, enthusiastischen und mitreißenden Melodien sofort Ohren, Herzen und Seelen der Zuhörer. Ebenso das darauf folgende traditionelle Stück für Bläser mit seinen eher schlichten, lyrischen und schwungvollen Klängen, bei dem allerdings die Erhu, ein Streichinstrument, im Mittelpunkt stand. Sie hat zwei Stahlsaiten, zwischen denen ein

Bogen aus Rosshaar gespannt ist, am unteren Ende befindet sich ein kleiner Schallkörper, der auf der Vorderseite mit Schlangenhaut bespannt ist (in der Regel von einer Phylon), die beim Spiel in Schwingungen versetzt wird. Der bundlose Hals ist lang und rund und wird von zwei Stimmgabeln abgerundet. Der Klang wird durch das Streichen des Bogens auf der inneren und äußeren Seite erzeugt. Die Erhu-Spieler sind so etwas wie die Geiger in einem westlichen Orchester und auch so platziert.

Geniale Soloparts übernahmen in einigen Stücken die Erhu- und Cello-Spielerinnen Yao Weiwei sowie die Pipa-Spielerinnen Gu Shengying. Ebenso virtuos ließ Chen Dong die Bambusflöte erklingen oder Chen Zuohui, der Präsident des Ensembles, die Trommel. Ein wunderbares Treffen zwischen Ost und West erlang bei der „Tanzmusik der Yinnationalität“, komponiert für Cello und Pipa. Die mehr als 50 Ensemblemitglieder bewiesen mit diesen teilweise sehr ungewöhnlichen Instrumenten ihre Virtuosität und ihre faszinierende Instrumentenbeherrschung mit gewaltiger Klangstärke und federleichten Variationen. Dazu erklang das hohe Volumen und das leidenschaftliche Timbre der Streicher mit ihren temperamentvoll-leidenschaftlichen Klängen. Dazu das Dramatische der Schlaginstrumente wie eines Yulu oder Dagü, Pathetisches einer Sheng, ein außergewöhnliches Blasinstrument, und die Ausdrucksvielfalt einer Guzheng, die einer

Zither ähnelt.

So wurden die Konzertbesucher auf eine beeindruckende musikalische Reise durch die chinesischen Lande und Zeiten geschickt. Unterwegs begleitet von manch einer witzigen Historie, wie der über das Stück „Buddha springt über die Mauer“. Eher profan sei die Entstehung des Titels, denn eigentlich basiert alles auf einem köstlichen gleichnamigen Gericht, das schon vor langer Zeit von einem selbstbewussten Koch entwickelt und für unschlagbar gehalten wurde. Traditionelle Charakteristika wie Stabilität und Veränderung, dank deren sich jahrhundertalte Traditionen erhalten haben, sollen hier verkörpert werden.

Herrlich sichtbar für das innere Auge wurde das Meer beim traditionellen Orchesterstück „Heimweg“, das über eine beschwerliche Seereise berichtet und über die Gefühlsschwankungen der Menschen, die durch ständige Tonartwechsel deutlich wurden.

Für den 13-jährigen Finn – selbst seit ein paar Jahren am Klavier tätig – der mit seiner Großmutter das Konzert besuchte, war es eine großartige Konzert-Erfahrung. „Das ist hui zum Abheben, so hab ich es mir auch vorgestellt.“ Wahrscheinlich ging es dem restlichen Publikum ebenso, denn es forderte mit hingerissenem Beifall zu etlichen Zugaben und so kam man sogar noch in den Genuss einiger westlicher Klänge wie der „Berliner Luft.“



Mit Virtuosität an allen Instrumenten: Die Musiker des Guangdong National Orchestra of China zeigten ihr Können auch auf eher unbekanntem Instrumenten wie der Erhu und der Pipa.

FOTO: JANINA RAHN

Sterbefälle in der Region

Gerda Lankenau, geb. Lackmann, geb. am 11.01.1927, verst. am 09.02.2017, Stuhr-Brinkum. Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, Weyhe

Dagmar Zeroual, geb. Goldbach, geb. am 11.08.1959, verst. am 10.02.2017, Kirchweyhe. Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, Weyhe

Hiltrud Eggers, geb. Lenk, geb. am 07.06.1926, verst. am 10.02.2017, Kirchweyhe. Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, Weyhe

Hannelore Dove, geb. Homberg, geb. am 09.05.1926, verst. am 13.02.2017, Kirchweyhe. Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, Weyhe

Karla Beckefeld, geb. Eggers, geb. am 21.02.1925, verst. am 14.02.2017, Syke. Wolle BESTATTUNGEN, Am Weyhenhof 1, Weyhe

Was in Erinnerung bleibt, geht nicht verloren.

Unser Trauerportal gibt Ihnen die Möglichkeit, einer Angehörigen Bilder hinzuzufügen.

weser-kurier.de/trauer